



Absendender Verband:
Deutscher Kanu-Verband e.V.

An den (per E-Mail)
Deutschen Olympischen Sportbund
Geschäftsbereich Sportentwicklung
E-Mail: ganter@dosb.de

**INNOVATIONSFONDS BREITENSport/SPORTENTWICKLUNG
2016/2017
BERICHT ZUM GEFÖRDERTEN PROJEKT**

FamilienSport im Kanu-Verein

**Dieses Formular wurde für eine elektronische Eingabe an Ihrem Computer erstellt.
Bitte kreuzen Sie zutreffende Kästchen per Mausclick an und füllen Sie die markier-
ten Textfelder aus. In diesen Textfeldern steht Ihnen für Ihre Angaben unbegrenzt**

1. Verbandsdaten

Verband: Deutscher Kanu-Verband e.V.

Ansprechpartner/in für das Projekt: Ulrich Clausing

Straße, Hausnummer: Bertaallee 8

PLZ: 47055 Ort: Duisburg

Telefon: 0203 / 99 75 930

Fax: 0203 / 99 75 960

E-Mail: Ulrich.Clausing@kanu.de

2. Titel des Projekts und Themengruppe

Titel des Projekts Familiensport im Kanu-Verein

Thema 1: Umwelt und Naturschutz im Sport

Thema 2: Handlungsfelder der Sportentwicklung

3. Ziele des Projekts

Konnten die von Ihnen formulierten Ziele des Projekts erreicht werden?

Es ist gelungen, von einer Anzahl verschiedener Kanu-Vereine Anregungen und Ideen für moderne Familienarbeit im Kanu-Verein zu erhalten und diese zu einer Anleitung zusammen zu fassen. Mit diesen Unterlagen wurde eine Auszeichnung zum „Familienfreundlichen Kanu-Verein entwickelt“ und in einem Wettbewerb an teilnehmende Kanu-Vereine vergeben. Hierzu wurde ein besonderes Logo entwickelt und den erfolgreichen Vereinen sowohl digital als auch als Aufkleber für ihre Arbeit überreicht.

Ebenfalls wurde eine Broschüre

www.kanu.de/go/dkv/_ws/mediabase/downloads/freizeit/DKV_Familienbroschuere.pdf

erstellt; zudem stehen auf einer gesonderten Homepage

www.kanu.de/home/freizeitsport/familie.xhtml alle Unterlagen, Tipps und Anregungen dauerhaft zur Verfügung.

Entsprechende Berichte wurden in der Zeitschrift KANUSPORT veröffentlicht; mit Hilfe des DKV-Newsletters wurden Kanu-Vereine bzw. interessierte Mitglieder in den Vereinen auf das Projekt aufmerksam gemacht und zum Mitmachen eingeladen.

Wenn nicht, welche Ziele konnten nicht erreicht werden?

Einige der angestrebten Ziele konnten nicht realisiert werden:

So musste die Erstellung von Videos ersatzlos entfallen, da die Dreharbeiten zunächst kurzfristig wegen Erkrankung von Mitgliedern der zu begleitenden Familie abgesagt werden mussten. Später stand der ehrenamtliche Filmemacher wegen Wechsel des Arbeitgebers nicht mehr zur Verfügung.

Ebenfalls konnte die angestrebte Zusammenarbeit mit externen Partnern nicht realisiert werden, da Wechsel der ehrenamtlich Mitarbeitenden eine kontinuierliche Zusammenarbeit letztendlich verhinderten.

Insgesamt muss auch festgehalten werden, dass die Beteiligung von Kanu-Vereinen eher gering war; auch Landes-Kanu-Verbände waren zum Teil nur mäßig an einer Beteiligung interessiert.

Worauf führen Sie zurück, dass die o. g. Aspekte nicht erreicht werden konnten?

Hier ist eine differenzierte Betrachtung erforderlich:

Die eher geringe Teilnahme von Kanu-Vereinen am Projekt spiegelt die Problematik des DKV wider, „seine“ Kanu-Vereine zielgenau zu erreichen. Trotz der verschiedenen Veröffentlichungen und Meldungen ist es nicht gelungen, Kanu-Vereine zur aktiven Beteiligung zu motivieren. Allerdings ist die interne Öffentlichkeitsarbeit ein Problem, das sich nicht nur auf den Freizeitsport bezieht. Aus vergleichbaren Aktivitäten konnte der DKV aber die Erfahrung machen, dass Kanu-Vereine sich oftmals erst zwei bis drei Jahre später an die Umsetzung der Empfehlungen machen.

Der Wegfall eines wichtigen ehrenamtlichen Mitarbeiters (professioneller Kameramann) zeigt auf, dass Spezialisten ehrenamtlich nur für kurze und überschaubare Aktivitäten verlässlich eingeplant werden dürfen. Kommt es zu einer Verzögerung in der Umsetzung, ist gerade bei Spezialisten zu befürchten, dass diese in ihrem Hauptberuf kurzfristig so eingespannt werden, dass die versprochene ehrenamtliche Leistung nicht erbracht werden kann.

Die Problematik einer geringen Beteiligung von Kanu-Vereinen ist in der Problematik der internen Kommunikation zu sehen. Die Vielschichtigkeit des Kanusports trägt dazu bei, dass Interesseneinheiten relativ gering sind; diese in einem speziellen Informationsfluss zu

erreichen ist nahezu unmöglich. Dagegen besteht die Gefahr, dass Spezial-Informationen in der Vielfalt aller Nachrichten oftmals untergehen. Allerdings ist hier anzumerken, dass Kanu-Vereine oftmals mit Verzögerung von zwei bis vier Jahren Ergebnisse solcher Projekte aufgreifen und dann entsprechende Maßnahmen mit Verzögerung umsetzen.

4. Projektplanung/Projektmanagement

Konnte der Projektablauf/Arbeitsablauf wie geplant umgesetzt werden?

Ja Nein

Bitte beschreiben Sie den tatsächlichen Projektablauf

In ersten Schritten wurden Kanu-Vereine aufgefordert, ihre „good practice“ Erfahrungen zum Familiensport einzusenden.

Aus den eingegangenen Vorschlägen und weiteren Informationen aus einschlägigen Fachpublikationen wurden Handlungsanleitungen erstellt, welche Voraussetzungen im Kanu-Verein erfüllt sein müssen, um als „Familienfreundlich“ eingestuft werden zu können.

Auf die Installation eigenständiger „Familienbeauftragter“ in den Landes-Kanu-Verbänden oder den Kanu-Vereinen wurde nach Gesprächen mit aktiven Kanu-Vereinen zunächst verzichtet, da es hierdurch zu Kompetenzunklarheiten mit anderen Beauftragten des Vereins kommen kann. Stattdessen wird nun die Bildung von Teams empfohlen, die gemeinsam eine Berücksichtigung bzw. Entwicklung von Familiensportaktivitäten vornehmen sollen. Mit Hilfe der Unterlagen wurde im nächsten Schritt ein Wettbewerb um die Auszeichnung als familienfreundlicher Kanu-Verein ausgeschrieben und durchgeführt.

Die Gewinner wurden zum Ende des Projektes ermittelt; eine öffentlichkeitswirksame Auszeichnung erfolgte in unmittelbarer Nähe zum Ende des Projekts bei der Messe „boot 2018“ in Düsseldorf.

Wegen des Ausscheidens des Kameramannes konnten die sozialen Medien nicht so genutzt werden, dass hierüber eine größere Aufmerksamkeit erreicht wurde. Zwar wurden auch Textnachrichten mit Verweisen auf die Informationen auf der Homepage erstellt; da aber erfahrungsgemäß Nachrichten verknüpft mit bewegten Bildern mehr Aufmerksamkeit erwecken, war dieses Instrument der Öffentlichkeitsarbeit weniger erfolgreich.

Wenn nein, an welcher Stelle gab es Engpässe in der Projektdurchführung und warum?

Siehe hierzu die obigen Erläuterungen.

Mit welchen Partnern wurde zusammengearbeitet?

Die Zusammenarbeit mit den Landes-Kanu-Verbänden erfolgte wie vorgesehen. Die angestrebte Zusammenarbeit mit externen Partnern stellte sich im Hinblick auf personelle Engpässe im Ehrenamt, aber auch aufgrund relativ langer Vorlaufzeiten bei Dritten als nicht realisierbar heraus. Zwar ist es unproblematisch, kurzfristig mit Partnern vor Ort gemeinsame Aktivitäten durchzuführen; jedoch stehen alle angestrebten Partner in einem stillschweigenden Wettbewerb um Familien als Mitglieder, so dass eine auf Dauer ausgerichtete Zusammenarbeit nicht zustande kommt.

An dieser Stelle ist anzumerken, dass aufgrund historischer Entwicklungen in einigen LKV (unabhängig von der Himmelsrichtung) Kinder- und Jugendsport bzw. Familiensport überwiegend unter dem Gesichtspunkt Leistungssport gesehen wird. In diesen Landesverbänden bestand daher weniger Bereitschaft zur Mitarbeit an diesem Projekt.

Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit den angestrebten Partnern?

siehe Erläuterungen dazu oben

5. Arbeitsergebnisse und Transfer

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten erreicht werden?

Auszeichnung als familienfreundlicher Verein; Entwicklung von Kanu-Freizeiten mit Familien; deutlich gestiegenes Interesse am Thema Familiensport. Zudem konnte bei den erfolgreichen Kanu-Vereinen ein Zuwachs an Mitgliedern verzeichnet werden.

Worin besteht Transferpotential des Projekts für andere Verbände?

Angesichts der aktuellen Abnahme minderjähriger Mitglieder ist es besonders wichtig, über das Thema Familiensport um neue Mitglieder zu werben bzw. vorhandene Mitglieder zu verstärken / neuen Aktivitäten zu motivieren und so die Attraktivität des Sporttreibens im Verein zu vermitteln. Eine frühzeitige Einbindung aktiver Vereine ist dabei besonders sinnvoll, um auf vorhandenen Erfahrungen aufzubauen.

Welche Ihrer Arbeitsergebnisse eignen sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände?

Kanu-Vereine (bzw. Sportvereine generell) stehen in einem direktem Wettbewerb mit anderen Freizeitanbietern. Durch die Schaffung eines Auszeichnungssystems werden ausgezeichnete Vereine in die Lage versetzt, ihre Aktivitäten besser nach außen darzustellen und damit auch die Qualität ihrer Arbeit leichter vermitteln zu können.

Die Problematik der internen Öffentlichkeitsarbeit muss als besonders hemmend (oder im Idealfall besonders fördernd) berücksichtigt und deshalb wesentlich stärker als bisher eingesetzt werden.

Schließlich muss die Trägheit von Sportvereinen viel mehr bei der Laufzeit von Projekten eingeplant werden. So können spezielle Projekte kurzfristig auf Interesse stoßen; wichtig ist jedoch, auch nach Abschluss immer wieder auf die vorhandenen Informationen zu verweisen und so zu berücksichtigen, dass eine Verzögerung von mindestens zwei bis drei Jahren bei der Bewertung von Erfolg oder Misserfolg normal ist.

Gibt es in der Vorgehens- und Arbeitsweise in Ihrem Projekt Aspekte, die sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände eignen?

Hier ist nochmals auf das Vereinsauszeichnungssystem hinzuweisen.

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten nicht erreicht werden?

Die Etablierung von „Familienbeauftragten“ ist im Prinzip gescheitert. Allerdings ist dieses Scheitern auch als ein wichtiges Ergebnis anzusehen: die Schaffung von zusätzlichen Ehrenämtern mit allgemeinen Aufgabenfeldern verschärft die Problematik, ehrenamtliche Mitarbeitende gewinnen zu können. Zudem entstehen Konkurrenzsituationen mit bereits vorhandenen und besetzten Ämtern (Beispiel: Die Aufgaben eines Familienbeauftragten überschneiden sich z.B. mit dem eines „Wandersportwartes“. Deshalb ist es hier besser, vorhandene Amtsinhaber so zu qualifizieren, dass er bei allen Aufgabenerledigungen Belange von Familien mit berücksichtigt!

Worauf führen Sie zurück, dass die o. g. Arbeitsergebnisse nicht erreicht werden konnten?

s. dazu obige Erläuterungen

6. Nutzenbetrachtung und Nachhaltigkeit

Worin besteht der Nutzen für Ihren Verband?

Das Thema Familiensport wurde über einen längeren Zeitraum mit einem besonderen thematischen Schwerpunkt versehen. Von den teilnehmenden Kanu-Vereinen kam zudem ausdrückliches Lob, dass sich der Bundesverband dieses Themas angenommen hat. Deshalb liegt der Nutzen für den Verband darin, Bewusstsein für das Thema (neu) geweckt zu haben und durch die dauerhaft nutzbaren Informationen Kanu-Vereine jederzeit zum Mitmachen motivieren zu können. Zudem wird in den Gremientagungen des Freizeitsports das Thema Familiensport für viele Jahre regelmäßiger Tagesordnungspunkt sein.

Wie wird die Langfristigkeit des Projektes gesichert?

Die Auszeichnung für familienfreundliche Vereine ist auf zwei Jahre befristet und wird in 2019 wiederholt. Durch die Schaffung entsprechender Internetseiten stehen Informationen jederzeit zur Verfügung und können kurzfristig aktualisiert werden.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Wurde das Projekt öffentlich vorgestellt?

Ja Nein

Anliegend eine Zusammenstellung der wichtigsten Veröffentlichungen.

Wie war die Resonanz in der Öffentlichkeit/in den Medien?

Die Resonanz auf die Veröffentlichungen ist nicht messbar.

8. Finanzen

Bitte erstellen Sie einen Soll-Ist-Vergleich gem. des Kosten- und Finanzierungsplans Ihres Antrags anhand der Excel-Tabelle. Begründen Sie bitte ggf. Abweichungen.

Resümee/Gesamtbild

Platz für eigene Bemerkungen/Anmerkungen zum Projekt/Rückmeldung an den DOSB

Ohne die Unterstützung des Projekts durch den DOSB-Innovationsfond wäre eine so intensive Beschäftigung mit dem Thema nicht möglich gewesen. Eine „Zähigkeit“ des Projektes ist auch damit begründet, dass nicht wirklich exklusive neue Aspekte aufgegriffen werden, sondern Bewährtes neu zusammengestellt und anders gewichtet wird. Dies ist aber als wichtige Grundlagenarbeit für innovative Weiterentwicklungen in einem Verband unentbehrlich

Schlussbestimmungen

Wir sind damit einverstanden, dass dieser Bericht und die ergänzenden (digitalen) Dokumente im Rahmen der Kommunikationsarbeit des DOSB (im Internet, der DOSB-Presse etc.) genutzt und veröffentlicht und so anderen Verbänden zugänglich gemacht werden.

Name: Ulrich Clausing

Datum: 30.01.2018